



Inhalt

- 3** Editorial
Bildung schützt vor Armut
- 4** Vorstand Caritas Bern
**Armut trotz ausgezeichneter
Wirtschaftslage?**
- 5** Schwerpunkt
Bildung schützt vor Armut!
- 9** Kommunikation
Gemeinsam mehr bewirken
- 12** Migration
Vermitteln, verständigen, integrieren
- 14** Soziale Aufgaben
Aufbau und Abschied
- 16** Projektbeispiele
**Wochenendtagung für
Eielfernfamilien:
Bildung, die not-wendig ist
Integrationsprojekt Avanti:
Bildung setzt Begegnung voraus
Integrationsprojekt
Arbeitssuchegruppe:
Abschied von einem gelungenen Projekt**
- 19** Förderverein
Caritas-Förderverein hilft Bedürftigen
- 22** Caritas Bern in Zahlen
Jahresrechnung 2006
- 31** Résumé français
De tout un peu
- 34** Mitarbeitende Caritas Bern
Ermutigten und Fördern

Bildung schützt vor Armut

Liebe Leserin
Lieber Leser

Der neue Gesundheits- und Fürsorgedirektor des Kantons Bern, Philippe Perrenoud, forderte kurz nach seinem Amtsantritt einen Integrationspakt, der die Verpflichtung zur Integration als eine Aufgabe aller gesellschaftlichen Kräfte sieht. Er betonte, dass von der Integration aller gesellschaftlichen Gruppen die ganze Gesellschaft profitiert.

Einerseits verfolgt die Sozialhilfe den (Wieder)einstieg in die Erwerbsarbeit als Hauptziel. Andererseits befinden sich gerade schlecht ausgebildete Menschen in Gefahr, keine Erwerbsarbeit zu finden. Die Bildungschancen von Kindern aus sozial benachteiligten Familien sind gegenüber ihren gleichaltrigen Mitschülerinnen und Mitschülern kleiner. Fast jedes zehnte Kind aus den einkommensschwächsten Familien macht auch heute noch keine Berufsausbildung. Die Chancengleichheit gilt zwar als zentrales Prinzip. Dennoch gelingt es zu wenig, Jugendliche aus armutsbetroffenen Familien davon abzuhalten, möglichst schnell Geld zu verdienen und deshalb in einen Niedriglohnbereich einzusteigen. Folglich ist es auch schwierig, sie für eine Ausbildung zu motivieren. Gute Bildungspolitik, die ebendiese Menschen erreicht, ist präventive Sozialpolitik. Leider vermag unser Bildungssystem, das zeigt auch die Pisa-Studie, die Ungleichheiten bei Kindern verschiedener sozialer Schichten nicht zu kompensieren.

Daher bietet Caritas Bern diverse Projekte an, welche die Bildung fördern, gerade von erwachsenen Menschen, welche von Armut und Ausgrenzung bedroht sind. Wir laden Sie ein, liebe Leserin, lieber Leser, 20 Minuten bei den Bildern und Zeilen dieser Seiten zu verweilen. Sie werden Interessantes entdecken. Mit Ihrer Unterstützung ermöglichen Sie unsere konkrete und sozialpolitische Arbeit. So tragen wir alle einen Teil zum wichtigen Integrationspakt in unserer Gesellschaft bei. Eine Rückmeldung zu unserem Bericht freut uns sehr und fördert die Qualität unserer Arbeit.



Toni Hodel
Geschäftsleiter Caritas Bern



Armut trotz ausgezeichneter Wirtschaftslage?

Die Wirtschaftslage der Schweiz ist gut. Und trotzdem haben National- und Ständerat beschlossen, eine nationale Armutskonferenz zu organisieren. Ist dies eine Notwendigkeit?

Auch 2007 wird die Schweizer Wirtschaft – etwas abgeschwächt – weiter wachsen. Die Konjunkturforschungsstelle der ETH Zürich prognostizierte Ende Dezember für 2006 ein Wachstum des Bruttoinlandprodukts von 2,6 %. Diese Entwicklung hat sich positiv auf den Arbeitsmarkt ausgewirkt, auch 2007 soll sich der Stellenmarkt weiter verbessern.

Und doch: Der wirtschaftliche Aufschwung vermag die Tendenz zur vermehrten Verarmung bei jungen Erwachsenen und Familien nicht genügend zu dämpfen. Eine Studie von Caritas Schweiz hat eindrücklich vor Augen geführt, dass schlecht ausgebildete Menschen im Verlaufe ihres Lebens immer wieder dem Risiko ausgesetzt sind, von wirtschaftlicher Not und sozialer Ausgrenzung betroffen zu sein. Es gelingt ihnen nicht, ihre Lebenskosten vollständig und ohne Ergänzung der Sozialhilfe zu tragen, sie haben geringe Chancen auf eine berufliche Karriere und sie sind gefährdet, aufgrund von technologischem Wandel oder strukturellen Massnahmen ihren Arbeitsplatz als Erste zu verlieren.

«Der wirtschaftliche Aufschwung vermag die Tendenz zur vermehrten Verarmung bei jungen Erwachsenen und Familien nicht genügend zu dämpfen.»

Die nationale Armutskonferenz schafft für die Akteure eine Plattform, auf der ein Aktionsplan zur Bekämpfung der Armut erarbeitet werden kann. Koordinierte bildungs-, arbeitsmarkt- und familienpolitische Massnahmen müssen sicherstellen, dass möglichst alle am wirtschaftlichen Erfolg der Schweiz mitwirken und teilhaben können.

Sichtbare Solidarität

Caritas Bern bietet Dienstleistungen für armutsbetroffene Kinder, Jugendliche und Familien. Einerseits lindern diese Angebote akute Not-situationen und beugen sozialer Isolation vor. Andererseits bietet sich schlecht ausgebildeten Menschen die Möglichkeit, ihre Ressourcen so zu entwickeln, dass sie auf dem Arbeitsmarkt mehr Chancen haben. Im Jahr 2006 hat Caritas Bern ihr zwanzigjähriges Jubiläum gefeiert. Verschiedene Anlässe boten Gelegenheit, zahlreichen Privatpersonen, Menschen aus den Institutionen der Kirchen und der öffentlichen Hand sowie aus der Privatwirtschaft zu begegnen. Allesamt haben sie eines gemeinsam: sie unterstützen die Caritas Bern. Diese sichtbare Solidarität hat uns berührt. Wir danken allen, die auf diese Weise einen Beitrag zur Bekämpfung der Armut im Kanton Bern leisten ganz herzlich und freuen uns darauf, mit Ihrer Hilfe weiterzuarbeiten!

Barbara Büschi, Präsidentin Caritas Bern





Bildung schützt vor Armut!

Eine Doktorandin arbeitet als Reinigungskraft oder ein Lehrer schafft auf dem Bau. Wenn Flüchtlinge in der Schweiz Arbeit suchen, bringt dies oft einen beruflichen Abstieg. Doch gezielte Weiterbildung und schrittweise Integration in die Kultur der Schweiz schaffen den Anfang einer neuen Existenz. Verschiedene Projekte von Caritas Bern bieten dabei Unterstützung.

«Lebenslauf»: Weiss auf schwarz steht das Wort an der Wandtafel. Tsering aus dem Tibet liest es langsam vor, Silbe für Silbe, die anderen schreiben mit. Ein Wort von vielen für Deutschlernende und doch – ein wichtiges Wort für die Caritas-Arbeitssuchegruppe.

Die Teilnehmenden aus Bahrain, Kurdistan und Tibet stellen ihre Bewerbungsunterlagen zusammen. Sie bewerben sich auf Stellen, die nicht unbedingt ihren Vorstellungen entsprechen. Tsering und ihre Kollegin Dolma sind Nomadinnen aus dem Tibet. Als politische und anerkannte Flüchtlinge arbeiten die beiden Frauen als Reinigungskräfte saisonal in einem Hotel im Berner Oberland. «Das ist für uns als Ungelernte die einzige Möglichkeit einer Beschäftigung», resümieren die Tibeterinnen. Sie büffeln die deutsche Sprache und erhoffen sich durch bessere Sprachkenntnisse und die Teilnahme bei der Arbeitssuchegruppe eine Jahresanstellung.

Die Chancen dafür sind gut. Denn die Arbeits-suchegruppe ist nicht nur zuständig für profes-sionelle Bewerbungen, sondern macht Stellen-suchende auch auf die (Un-)Möglichkeiten hier in der Schweiz aufmerksam.

Den sozialen Abstieg begleiten

Die Kursleitenden stehen oft vor der Situation, dass die Berufswünsche der Teilnehmenden nicht mit der Realität eines Flüchtlings in der Schweiz zu vereinbaren sind. «Wichtig ist für uns eine enge Begleitung bei einem allfälligen sozialen Abstieg», betont die Leiterin der Arbeitssuche-gruppe, Monique Borer vom Flüchtlingsdienst der Caritas Bern. Das kann in der Praxis heissen, dass ein Buchhalter hier in der Schweiz als

«Die Teams von Caritas versuchen Vertrauen aufzubauen und unterstützen die Flüchtlinge darin, die Zukunft in kleinen Schritten selber zu gestalten.»

«Wichtig ist für uns eine enge Begleitung bei einem allfälligen sozialen Abstieg.»



Bildung schützt vor Armut!

«Wir begegnen nicht nur Armut materieller Art, sondern auch geistiger, seelischer Verarmung. Wenn Aussenkontakte fehlen, wenn Anregungen aus Kultur, Sport und Bildung finanziell nicht mehr drin liegen, veramt der Mensch als ganzheitliches Wesen. Seelische Armut als Folge von materieller Verarmung ist die grösste Katastrophe, die einem passieren kann. Wenn Armut Interesselosigkeit und Isolation von kulturellen Angeboten bedeutet, so ist das ein Notstand.»

Andrea Sulzer, Abteilungsleiterin Soziale Aufgaben, verantwortet das Erwerbslosenprogramm FlicFlac, die Caritas-Märkte Bern und Thun und das Integrationsprojekt Avanti. Sie leitet zudem das Projekt KulturLegi Stadt Bern, welches Menschen ohne oder mit wenig Einkommen vergünstigten Zugang zu Kultur, Sport und Bildung bietet.

Hilfsarbeiter tätig ist, oder ein tibetischer Mönch als Küchenhilfe im Altersheim arbeitet. Wer hier seinen Berufsstolz zu vehement vertritt, hat es schwer, da sind sich alle Projektbeteiligten einig. Wer sich aber, unterstützt von der Caritas-Arbeitssuchegruppe, in eine solch schwierige Situation einfinden und behaupten kann, hat alle Chancen, in diesem Land eine menschenwürdige Nische zu finden.

Der lange Weg zurück

Der Weg, der bis zu diesem Moment gegangen werden muss, ist für viele mehr als steinig. Andrea Sulzer, Abteilungsleiterin Soziale Aufgaben, ist u.a. verantwortlich für die Projekte FlicFlac und Avanti: «Das Ziel des FlicFlac-Stellennetzes ist die soziale und berufliche Integration von erwerbslosen Personen.» Dass dieses Projektziel oft erreicht wird, zeigt die Statistik (siehe Seite 14). Es wird mittels Arbeitseinsätzen, Bildung und einer engen Begleitung der Teilnehmenden verfolgt. Diese enge Begleitung ist keine Phrase, sondern gelebte Überzeugung. Ende 2006, am Abschlussfest des Integrationsprojektes Avanti, wurden alle Teilnehmenden persönlich verabschiedet. Geschenke wurden ausgetauscht, die Person in wenigen, prägnanten Worten gewürdigt. Ein Jahr lang hatten sich die anerkannten Flüchtlinge mit der Gesellschaft unseres Landes



auseinandergesetzt. Mit Geschichte, Kultur und Orientierung der Schweiz, Arbeitswelt, Politik, Elternsein, Genderfragen, Umgang mit Administration sowie Spracherwerb. An diesem letzten Kurstag war eine Atmosphäre des Respekts und der echten Anteilnahme am Weiterkommen der Menschen spürbar.

Die Würde des Menschen

«Die Würde des Menschen ist unantastbar». Was in der Verfassung steht, ist für die Projektverantwortlichen bei Caritas Bern gelebter Alltag. Viele politische Flüchtlinge sind Folteropfer und wurden von Behörden unmenschlich behandelt. Die Teams von Caritas versuchen Vertrauen aufzubauen und unterstützen die Flüchtlinge darin, die Zukunft in kleinen Schritten selber zu gestalten. Für die Teilnehmenden bedeutet das Wort «Integration», sich auf Wandlungen einzulassen, Neues zu begrüssen und Altes zu verabschieden.

Grossen Respekt vor den Bemühungen der Teilnehmenden haben auch die Kursleitenden bei der Caritas-Arbeitssuchegruppe. Naci Öztürk, der das Projekt seit dem Jahr 2000 co-leitet, spricht von den Ressourcen, die diese Menschen haben. «Jeder Mensch der zu uns kommt, ist eine Welt für sich, die zu entdecken sich lohnt.» Dass die Teilnehmenden nach wenigen Monaten

selbständig Bewerbungen formulieren ist nur ein Erfolgserlebnis, das ihn in seiner Arbeit motiviert. Seine Kollegin, Monique Borer ist sich zudem bewusst, dass die Caritas Bern mit ihrem Angebot nur ein «Teilstück auf dem Weg zur Arbeit» ist. Ein Wichtiges jedoch, so scheint es. Denn oftmals müssen Menschen in solch schwierigen Situationen auch individuell gefördert und psychologisch gestützt werden. Eine Herausforderung, die die Mitarbeitenden bei der Caritas Bern oft an Grenzen bringt, die aber auch Teil des Auftrags, des Leitbildes, sowie des Anspruchs der eigenen Ethik ist.

«(Weiter-)Bildung bedeutet aber auch den schmerzhaften Prozess der Abstiegsberatung. Akademikern sagen zu müssen, dass sie jetzt erst mal am Fliessband anfangen müssen – und dafür zu sorgen, dass die Menschen das auch akzeptieren und umsetzen.»



Der «Bodenschatz» Mensch

Deutschlernen, den PC bedienen lernen, Schweizer Staatskunde büffeln, sich weiterbilden, ausbilden – schützt Bildung wirklich vor Armut? Für Geschäftsleiter Toni Hodel steht die Bildung von Menschen ganz grundsätzlich in direktem Zusammenhang mit dem einzigen «Bodenschatz», den die Schweiz habe, dem Menschen: «Bildung ermöglichen bedeutet in die Zukunft von Menschen investieren. Eine gute Ausbildung ist die Voraussetzung, dass diese Menschen ihr Leben und unsere Welt selbständig gestalten können. So ist Bildung ein Beitrag, dass Menschen nicht in Armut fallen und somit ein Beitrag an eine gerechte Welt.» Toni Hodel ist überzeugt davon, dass das Selbstbewusstsein, aber auch das Wissen der Teilnehmenden durch die Förderung im Bildungsbereich erhöht werden und sieht Projekte als Teil dieses Prozesses.

Verena Zimmermann ist Abteilungsleiterin Migration und damit auch verantwortlich für die Arbeitssuchegruppe. Bildung bedeutet für sie auch soziale Kompetenz. (Weiter-)Bildung bedeutet für sie aber auch den schmerzhaften Prozess der Abstiegsberatung. Akademikern sagen zu müssen, dass sie jetzt erst mal am Fließband

anfangen müssen – und dafür zu sorgen, dass die Menschen das auch akzeptieren und umsetzen. «Ich habe vor allen Respekt, die das bitter durchkauen müssen», meint Verena Zimmermann nachdenklich.

Bildung allein reicht sicherlich nicht. Oft stehen Kriegstraumata, psychische Erkrankungen, Angst oder innere Widerstände zwischen den Betroffenen und dem einfachen Glück, einer Arbeit nachgehen zu können. Das Caritas-Weiterbildungsprogramm trägt aber dazu bei, dass sich diese Menschen nicht allein gelassen fühlen und auf ihrem Weg Wertschätzung erfahren.

Corinne Roll

«Das Caritas-Weiterbildungsprogramm trägt aber dazu bei, dass sich diese Menschen nicht allein gelassen fühlen und auf ihrem Weg Wertschätzung erfahren.»

Gemeinsam mehr bewirken

Zu sozialem Handeln bewegen und dieses öffentlich sichtbar machen. Das sind die Schwerpunkte der Abteilung Kommunikation.

Veranstaltungen/Projekte/Bildung: Projekt «mit mir» neu auch in Biel und Umgebung

- Caritas Bern leistete Bildungsarbeit zur interkulturellen Verständigung, erarbeitete Unterlagen für den Caritas-Sonntag und präsentierte am Flüchtlingstag ihre Integrationsarbeit.
- Zum Thema Freiwilligenarbeit mit älteren Migrantinnen und Migranten im Seeland erarbeitete Caritas Bern im Auftrag des Kantons eine Bedarfsabklärung.
- Zur Wochenendtagung für Einelternfamilien finden Sie Näheres auf Seite 16.
- Im Patenschaftsprojekt «mit mir» schenken Freiwillige Kindern Zeit. Im Kanton Bern konnten insgesamt 37 Kinder von Familien in einem Engpass durch eine Patenschaft ihr Beziehungsnetz erweitern. Seit Beginn des Projektes konnten 63 Patenschaften geknüpft werden. Für 19 Freiwillige fanden zwei Einführungskurse statt. Am gemeinsamen Fest feierten 53 Kinder und Erwachsene mit. Im Juni konnte das Projekt, getragen von Caritas Bern auch in Biel und Umgebung, ökumenisch und zweisprachig gestartet werden. Auch die Pfarreien Guthirt, Ostermundigen und St. Mauritius, Bern-West beteiligten sich am Patenschaftsprojekt.

Publikationen: Erfolgreiche Medienarbeit

- Im Berner Pfarrblatt erschienen 16 Beiträge von oder über Caritas Bern.
- Caritas Bern präsentierte sich mit ihren Aktualitäten auf ihrer Website und der Website der röm.-kath. Kirche.
- Die von Caritas Bern mitgetragene Zeitschrift «EinElternForum» erschien in drei Ausgaben und ist von 2235 Personen abonniert.

- Mit 28 weiteren Zeitungsartikeln und zwei Fernseh- sowie drei Radioauftritten war die Medienarbeit von Caritas Bern sehr erfolgreich.

Vernetzung: Weiterbildung als Geschenk zum Jubiläum von Caritas Bern

- Der freiwillige Besuchsdienst für Frauen in Ausschaffungshaft lief im Regionalgefängnis Bern kontinuierlich weiter.
- Eine menschenwürdige Existenz für Asylbewerbende und Personen mit einem Nichteintretens-Entscheid. So lautet das Ziel verschiedener Arbeitsgruppen, in denen Caritas Bern mitwirkte.
- Zum Tag der Völker erarbeitete Caritas Bern gemeinsam mit der reformierten Fachstelle einen Flyer für Pfarreien und Kirchgemeinden.
- 60 Fachpersonen, Studierende oder andere interessierte Personen erhielten die von ihnen gewünschte Information über Caritas Bern und deren Fachthemen Armut, Arbeitsintegration und Migration.
- 15 Pfarreien nahmen das Geschenk zum Jubiläum von Caritas Bern entgegen: Freiwillige und weitere Interessierte konnten sich in Kursen weiterbilden. Einige Pfarreien werden im Jahre 2007 das Geschenk mit Caritas Bern umsetzen.

Regula Hasler, Toni Hodel, Eva Schär
Kommunikationsverantwortliche

Beherztes Tun für kluge Köpfe

An die Abteilung Kommunikation wenden sich die unterschiedlichsten Menschen und Institutionen mit Fragen zu Themen wie Menschenrecht, Armut, Migration und Integration. Ein persönlicher Rückblick von Eva Schär.

«Vor den Sommerferien rief mich ein Schulsozialarbeiter aus dem Sensebezirk an. Er plane eine Unterrichtseinheit mit Schülerinnen und Schülern aus Ex-Jugoslawien, es gehe um Integration. Die Kinder sollten über gemeinsame und unterschiedliche Werte ihres Herkunftslandes und der Schweiz nachdenken. Herausfinden, was es für sie heisst, sich zu integrieren. Und welche Stolpersteine auf ihrem Weg liegen, wenn sie sich nicht integrieren. - Ob ich ihn beraten könne? Das tat ich gerne. Ich kommentierte seinen Entwurf des Unterrichtskonzepts und vermittelte ihm Kontakte mit Zugewanderten, die über ihre gelungene Integration sprechen und als Vorbild wirken können.

Interkulturelle Kommunikation für Polizisten

Verwaltungsangestellte haben es oft mit ausländischen Klientinnen und Klienten zu tun. Sei es als Erziehungsberaterin, als Polizist oder als Mitarbeiterin eines Kantonsspitals. Zusammen mit Mojgan Kallenbach führte ich zwei Kurse zur interkulturellen Verständigung durch. Die Teilnehmenden waren Verwaltungsangestellte des Kantons Solothurn. «Weshalb läuft die Verständigung mit einem Teil der ausländischen Klientinnen und Klienten manchmal so unbefriedigend?» war eine Frage aus der Praxis. Wir erklärten, welche Erfahrungen hinter einem als schwierig erlebten Verhalten stecken können: Viele Migrantinnen haben in ihrem Herkunftsland von den Behörden Korruption, Willkür und Gewalt erfahren. Das hat sie misstrauisch gegen staatliche Einrichtungen gemacht. Sie müssen zuerst erleben, dass sie Staatsangestellten vertrauen dürfen.

Ein Teilnehmer, Polizist, rief mich nach dem Kurs an und bat um Literatur zur interkulturellen Verständigung. Er hilft mit, eine interne Weiterbildung für Polizisten zu entwickeln.

Kommunikation schützt vor geistiger Armut

An die Abteilung Kommunikation wenden sich oft Lehrkräfte und Bildungsverantwortliche von Kirche, Wirtschaft und Verwaltung. Auch Anrufe von Schülerinnen und Schülern die eine Arbeit schreiben oder einen Vortrag halten wollen gehen ein, ebenso wie von Studierenden der Hochschule für Sozialarbeit oder der Universität. Diese Leute sind meist hoch motiviert und wollen sich eine fundierte Meinung zu Themen wie Menschenrecht, Armut, Migration und Integration bilden. Oft sind es Menschen, die als Multiplikatoren wirken, indem sie andere anregen, differenziert zu denken. Und manchmal sind es junge Leute vor der Berufswahl, die ein sinnvolles Tätigkeitsfeld suchen.

Für die Abteilung Kommunikation ist es eine Freude, wenn ihre Bildungsarbeit Menschen dazu bewegen kann, sich für mehr Gerechtigkeit und Frieden in unserer Gesellschaft einzusetzen.»

Eva Schär, Kommunikationsverantwortliche



20 Jahre Caritas Bern: Taten und Worte

Unter dem Motto «20 Jahre stark im Tun» feierte Caritas Bern 2006 ihr 20-jähriges Bestehen.

Klares Ziel und Hintergrund der Feierlichkeiten: Betroffene nutzen die Angebote und Sympathisierende tragen das Berner Hilfswerk solidarisch mit. Ebenfalls im Zentrum des Jubiläumsjahres stand, wozu die Vision von Caritas Bern motiviert: «Wir engagieren uns für ein solidarisches, respektvolles und friedliches Zusammenleben sowie für soziale Gerechtigkeit. Wir beraten, unterstützen, begleiten Menschen und bilden sie weiter, damit sie ihr Leben in eigener Verantwortung gestalten können.» (Aus dem Leitbild)

Mit vielfältigen Angeboten wurde diese Vision in Taten umgesetzt:

Jubiläumsapéro für Pfarreien, 2. Februar 2006

Anlässlich des Geburtstages von Caritas Bern wurde den Pfarreien im Kanton Bern ein Geschenkangebot gemacht, welches insbesondere auf die Freiwilligen im diakonischen Bereich ausgerichtet war. Aus drei Angeboten konnten die Pfarreien auswählen:

- Kursangebote zum Thema Freiwilligenarbeit
- Think Tank Diakonie (Reflexion der heutigen Praxis im Bereich Diakonie)
- Unterstützung des Patenschaftsprojektes «mit mir – avec moi».

Insgesamt 15 Pfarreien nahmen das Angebot wahr oder werden dies im Jahr 2007 tun.

Delegiertenversammlung, 17. Mai 2006

Claudia Omar, Präsidentin des Fördervereins, übergab Caritas Bern einen Check von 70 000 Franken. Anlässlich des Jubiläumsjahres wurde der ursprünglich vorgesehene Betrag um 20 000 Franken erhöht.

Kartenaktionen in den Wochen

36, 42 und 50

In Zusammenarbeit mit «Masani's Ambient Media» und dem Grafiker Christoph Balsiger (balsigrafik) wurden drei Postkarten-Sujets zu Caritas-Themen erarbeitet (s. nebenan). Die 45 000 Exemplare wurden in Bars, Restaurants und kulturellen Lokalen in den Städten Bern, Biel und Thun aufgelegt.



Jubiläums-Fest, 27. Oktober 2006

Rund 250 Personen feierten im Berner Restaurant Don Camillo das 20-Jahr-Jubiläum. Der Apéro wurde freundlicherweise von der Emmi AG gesponsert. Jürg Kruppenacher, Direktor Caritas Schweiz, Barbara Büschi, Präsidentin Caritas Bern und Nationalrätin Therese Frösch hielten stimmige Ansprachen. Der bekannte Bieler Zauberer Christoph Borer liess sich zusammen mit seiner Assistentin von Caritas-Themen inspirieren und zeigte seine Künste dem staunenden Publikum. Musikalisch umrahmt wurde der Anlass von der Stubemusig Rechsteiner.

Annette Godinez-Schmid, Projektleiterin



Vermitteln, verständigen, integrieren

Die Abteilung Migration hilft Flüchtlingspersonen ihren Platz in unserer Gesellschaft zu finden und begleitet sie zum Beispiel bei der Wohnungssuche.



Beratung / Angebote: Flüchtlingspersonen vom SAH übernommen

- Rund 400 Personen aus verschiedensten Ländern und Kulturen wurden vom Flüchtlingsdienst im Jahre 2006 beraten, begleitet und finanziell nach SKOS-Richtlinien unterstützt.
- Rund 150 Flüchtlingspersonen haben wir neu übernommen. Im Jahre 2006 erhielten mehr Personen die Flüchtlingsanerkennung als in den Jahren zuvor.
- Rund 40 Personen (2005: 64) wechselten nach dem Erhalt des C-Ausweises zum Sozialdienst ihrer Wohngemeinde.
- Einige Flüchtlingspersonen fanden Ausbildungsmöglichkeiten. Gemeinsam bereiteten wir mit ihnen den Stipendienantrag vor.
- Alle erwachsenen neuen Flüchtlingspersonen besuchen nach Erhalt der Asylenerkennung obligatorisch eine Sprachstandabklärung und anschliessend verschiedene Deutschkurse beim HEKS Region Bern oder bei andern Sprachinstitutionen.
- Im Juni 2005 entschied der Verwaltungsrat integrationBE AG, dass im Kanton Bern ab 1.1.2007 nur noch zwei statt drei Hilfswerke für die Begleitung der anerkannten Flüchtlinge zuständig sein werden. Im Jahre 2006 wurde dieser Entscheid umgesetzt. Seit Som-

mer 2006 sind die beiden Flüchtlingsdienste SRK Kantonalverband und Caritas Bern ausschliesslich für die Beratung und Begleitung der anerkannten Flüchtlinge zuständig. Der Flüchtlingsdienst des Schweizerischen Arbeiterhilfswerks Bern (SAH) ist per Ende Juni 2006 geschlossen worden. Im Juni 2006 übernahmen wir vom SAH 84 Flüchtlingspersonen. Umgekehrt wechselten die Integrationsprojekte Arbeitssuchegruppe und Avanti (siehe Seite 17 und 18) Ende 2006 zum SAH.

- Im 2005 entschied der Verwaltungsrat, in den Flüchtlingsdiensten eine neue Software einzuführen. Mit der Umsetzung ist Ende 2005 begonnen worden. Die Umstellung auf das neue EDV-System konnte noch nicht zufriedenstellend umgesetzt werden.
- Seit Frühjahr 2006 unterstützen wir nach den vom Kanton Bern gutgeheissenen neuen SKOS-Richtlinien.

Wohnprojekt integrationBE: Flüchtlingspersonen umfassend unterstützt

- Das Wohnprojekt gewährte 66 Haushalten Begleitung von der Wohnungssuche bis zum Vertragswesen. Ferner fanden 40 Wohnungsübergaben oder -abgaben statt.



- 46 Familien/Einzelpersonen haben einen Mietvertrag erhalten.
- Insgesamt wurden 951 Besichtigungstermine abgemacht, 294 Bewerbungsdossiers verschickt und 172 Beratungsgespräche geführt.
- Das Wohnprojekt hat sich schwerpunktmässig auf die Begleitung bei der Wohnungssuche konzentriert. Dank dem Einsatz einer Freiwilligen und einer Person aus dem FlicFlac-Beschäftigungsprogramm konnte das systematische Begleiten der Flüchtlingspersonen an die Wohnungsübernahme gewährleistet werden.
- Durch das Angebot Wohnprojekt konnten die Sozialarbeitenden der Flüchtlingsdienste entlastet und die Flüchtlingspersonen umfassend unterstützt und in das Thema eingeführt werden.
- Zum ersten Mal wurde ein Kursmodul zum Thema Wohnen konzipiert und durchgeführt.
- Die Wohnungsverwaltungen schätzen die persönliche Präsenz des Wohnprojektes bei der Wohnungsübergabe und die gute Einführung der Flüchtlinge im neuen Wohnhaus.

«comprendi?» – Berner Vermittlungsstelle für interkulturelle Übersetzerinnen und Übersetzer: Über 230 Übersetzende für 53 Sprachen

- Im 2006 wurde die neue Berner Vermittlungsstelle «comprendi?» aufgebaut. Sie wird getragen von Caritas Bern, HEKS Region Bern, dem Verein Elternbildung und Lesud Bern. Ca. 230 Übersetzende für 53 Sprachen in allen Regionen des Kantons wurden angestellt.
- «comprendi?» vermittelte rund 8200 Übersetzungsstunden im Auftrag von: Stadt Bern, Inselspital, UPD, vielen weiteren Spitälern, therapeutischen Institutionen, Sozialdiensten, Schulen und weitere Institutionen aus allen Regionen des Kantons Bern.
- Unterstützt wird «comprendi?» durch den Kanton Bern, die Stadt Bern und den Integrationskredit des Bundes (BfM/EKA).
- Für die ÜbersetzerInnen wurden sieben Weiterbildungstage in den Themen Gesundheit und Therapie durchgeführt. Supervision wurde in sechs Gruppen in Bern und Biel angeboten.
- Im Frühjahr 2006 wurde gemäss Auftrag der EKA und in Zusammenarbeit mit den Integrationsbeauftragten ein Marketingkonzept erstellt, welches im Laufe des Jahres 2006 umgesetzt wurde. Die Zusammenarbeit mit den Integrationsbeauftragten des Kantons sowie der Städte wurde aufgebaut und gepflegt.
- Die Zusammenarbeit mit den Regionen Thun/Oberland und Biel/Seeland wurde intensiviert. Im Raum Oberland schlossen wir einen neuen Leistungsvertrag ab und führten intensive Gespräche mit verschiedenen Schulvorstehern und Spitalverantwortlichen, um die Dienstleistung «comprendi?» bekannt zu machen.
- «comprendi?» übersetzt auch schriftlich.

Verena Zimmermann, Abteilungsleiterin Migration



Aufbau und Abschied

Die Abteilung Soziale Aufgaben war 2006 in Bewegung: Grosse Veränderungen beim Erwerbslosenprogramm FlicFlac-Stellennetz, die KulturLegi baut ihr Netz aus und der Caritas-Markt hat einen neuen Standort.

Das Erwerbslosenprogramm FlicFlac-Stellennetz hat sich im Jahr 2006 unter der Leitung von Anita Neuschwander stark verändert und erweitert. Erstmals konnten neben den bisherigen Zielgruppen «sozialhilfeberechtigte Personen» und «anerkannte Flüchtlinge» auch acht «vorläufig Aufgenommene» in einen Arbeitseinsatz vermittelt werden. Das Interesse dieser neuen Zielgruppe war sehr gross und der Erfolg spricht für sich.

Modulares Bildungspuzzle

Seinen Jahresschwerpunkt legte das Programm im Bereich Bildung. Das Bildungsangebot wurde neu modular aufgebaut und umfasst heute drei Module plus Coaching/Beratung:

- Deutsch
- Arbeitswelt
- Bewerbungswerkstatt
- Coaching/Beratung

Die Umstellung auf die Neukonzeption Beschäftigungs- und Integrationsangebote der Sozialhilfe (BIAS) des Kantons brachte einige Anpassungen mit sich.

Neu erarbeitet wurde ein Konzept für das persönliche Coaching der Programmteilnehmenden. FlicFlac-Stellennetz versteht unter dem Begriff «Coaching» einen klar strukturierten, ressourcen- und lösungsorientierten Prozess, der die Teilnehmenden bei der Stellensuche oder beim Erlangen einer beruflichen Perspektive unterstützt. Ebenso wird mit Coaching die Persönlichkeit und das Selbstvertrauen gestärkt.

Weiter wurde der Deutschkurs zeitlich ausgebaut. Da der Kurs immer sehr gut besucht war, wurde er bei Bedarf doppelt geführt. Neu können die besuchten Lektionen als Nachweis im Bildungspass des SVEB eingetragen werden.

FlicFlac-Stellennetz 2006 in Zahlen

- 101 Teilnehmende (TN) haben einen Einsatz geleistet. 67 TN haben das Programm abgeschlossen. Im Anschluss daran haben 11 eine Festanstellung, 13 eine befristete Anstellung, 7 eine Ausbildung angetreten. 8 wurden dem RAV überwiesen, 1 Person begann mit Freiwilligenarbeit, für 5 Personen ergaben sich andere Lösungen.
- Ausbildungsstand: Grundschule 23 TN, Matura 5 TN, Lehre 28 TN, Hochschule 8 TN, Anlehre 1 TN, anderes 3 TN, keine 3 TN

KulturLegi mit gutem Image

Kultur, Sport und Bildung für alle! Die KulturLegi ermöglicht Stadtbernerinnen und Stadtbernern mit kleinem Einkommen vergünstigten Zugang zu Kultur-, Sport- und Bildungsveranstaltungen. Schwerpunkte des zweiten Betriebsjahres waren die Bekanntmachung des Angebotes, sowie die Überprüfung des Nutzens für die KulturLegi-BesitzerInnen.

Gemäss den durchgeführten Interviews mit NutzerInnen entspricht die Angebotspalette der KulturLegi den Kundenbedürfnissen. Die NutzerInnen setzen die Legi im Durchschnitt zwischen zwei- und dreimal im Monat ein. Stark frequentiert werden Hallenbäder, Eisbahnen und Kinos. Die Angebote im Bereich Bildung und Kultur sind zwar sehr attraktiv und stark rabattiert, die effektiven Eintrittspreise lassen den häufigen Besuch dieser Veranstaltungen dennoch nur beschränkt zu.

Über hundert Interessierte haben im August den Kultur-Apéro im Zentrum Paul Klee besucht. Neben einer Führung durchs Zentrum erhielten sie Informationen zu Angebot und Bezug der KulturLegi. Dieser Anlass wurde zusätzlich finanziert



von der Abteilung Kulturelles der Stadt Bern, herzlichen Dank dafür! Auch den reformierten und römisch-katholischen Kirchgemeinden von Bern sowie Caritas Schweiz danken wir für die Unterstützung dieses Projekts. Das Werbebudget der KulturLegi ist bescheiden – was nahe legt, andere Wege der Bekanntmachung und Verankerung des Angebots zu gehen. Andrea Sulzer, Leiterin der KulturLegi, baut deshalb sukzessive ein Netz an MultiplikatorInnen auf, welche in ihren Kreisen Informationen weitergeben können. Die KulturLegi wird zusammen mit HEKS Region Bern getragen und erhält von der Stadt Bern die Grundfinanzierung.

Attraktive Caritas-Märkte

Der Quartierladen Caritas-Markt Bern hat sich 2006 am neuen Standort zu einem übersichtlichen, attraktiven Ladenlokal entwickelt. Der Markt bietet Armutsbetroffenen Lebensmittel zu günstigen Preisen. Wolfgang Neubauer, der neue Betriebsleiter, hat Umzug und Umbau in-nerter kurzer Zeit realisiert. Mit Unterstützung des Architekten Johannes Friedli und eines kooperativen Handwerkerteams wurden kostengünstige Lösungen gefunden. Am 1. Juni konnte das Lokal an der Brunnmattstrasse 44 von Gemeinderätin Edith Olibet eröffnet werden. Durch den Standortwechsel hat der Markt an Attraktivität gewonnen aber leider auch alte Kunden verloren. Der anvisierte Umsatz wurde 2006 deshalb nicht erreicht.

Der Caritas-Markt Thun etablierte sich in seinem zweiten Betriebsjahr in der Region als interessantes, marktfähiges Angebot. Der Markt wurde stärker frequentiert als im Vorjahr, die Kunden schätzen die freundliche Atmosphäre

und sind vom Angebot überzeugt. Die Betriebsleiterin Brigitte Pina erreichte den budgetierten Umsatz.

Beide Märkte setzten zusammen rund 160 Tonnen Ware um. Hauptlieferant war die Warenaquisitionsstelle der Genossenschaft Caritas-Märkte Schweiz in Rothenburg. Das Angebot war abwechslungsreich und vielfältig. Etliche Grundnahrungsmittel wie Reis und Zucker konnten verbilligt, andere neu angeboten werden, zum Beispiel Speiseöl. Weitere wichtige Lieferanten sind Emmi, Baer, Wander, Bell, Transit Trade (Parfums und Kleider), Johner, Kerzers (Frischgemüse), Eicher, Oberdiessbach (Hartkäse) und div. Bäckereien aus Bern und Thun.

Den reformierten und römisch-katholischen Kirchgemeinden Thun und Bern, weiteren Kirchgemeinden aus den Regionen, der Stadt Thun, der Genossenschaft Caritas-Markt, dem Förderverein und der fondia-Stiftung danken wir sehr herzlich für die Unterstützung der beiden Märkte. Der Betrieb der Caritas-Märkte wurde auch 2006 von sehr engagierten Zivildienstleistenden, Personen in einem Einsatzprogramm und von freiwilligen Mitarbeitenden unterstützt. Herzlichen Dank!

Das Integrationsprojekt Avanti verabschiedet sich per Ende 2006 – mehr darüber finden Sie auf Seite 17.

Andrea Sulzer, Abteilungsleiterin Soziale Aufgaben



Bildung, die not-wendig ist

Bildung kann eine schwierige Situation, wie sie eine Familie nach einer Trennung erlebt, nicht zum Verschwinden bringen. Eine Bildungsveranstaltung kann aber Mut machen.



«Mitte finden – Mitte teilen – Mitteilen» – das Thema der Wochenendtagung für Einelternfamilien 2006 sprach den Alltag von Alleinerziehenden an. Im täglichen Auf und Ab wissen Alleinerziehende manchmal kaum noch, wo unten und oben ist. Wie die Mitte finden, wenn alle dauernd etwas von einem wollen? Hier ist es möglich, gemeinsam mit anderen spannenden Menschen Erfahrungen auszutauschen und neue Energie zu tanken.

An diesem Wochenende geht es nicht um einseitig verstandene Bildung, sondern um ein ganzheitliches Ansprechen von Herz, Kopf und Körper. Dies bestätigt die Aussage einer Teilnehmerin nach dem Bewegungs-Workshop: «In meinem Leben ist seit der Scheidung vieles verhärtet und blockiert – wie eingefroren. Die einladenden Körperübungen in einer wohlwollenden Gruppe haben etwas in mir gelöst, in Bewegung gebracht...»

Vier Workshops wurden angeboten, aus denen die Teilnehmenden, meistens armutsbetroffen, zwei auswählen konnten. In der Kursleitung wurde interdisziplinär zusammengearbeitet.

Das Einzigartige an dieser Wochenendtagung ist, dass es für die Erwachsenen, Jugendlichen und Kinder aus Einelternfamilien je einen eigenen Kursteil gibt. Die Kids werden also nicht einfach gehütet. Innerhalb des Gwattzentrums wohnen die Kinder und Jugendlichen in eigenen Häusern. Sie erleben und bearbeiten auf kreative und altersangepasste Weise dasselbe Tagungsthema. Ihnen bedeutet dieser Ort des Austausches sehr viel. Oft drängen sie ihre Mütter oder Väter dazu, jedes Jahr wieder zu kommen. Als vier langjährige Teilnehmende erwachsen wurden, haben sie sich als Hilfsleiterinnen für die Kinder und Jugendlichen gemeldet. Eine Jugendliche meinte: «Ich finde es toll sich auszutauschen und Spass zu haben miteinander. «

2006 besuchten 24 Erwachsene sowie 25 Kinder und Jugendliche die Tagung. Zum Ende des Jahres hat sich die Einelterntagung, zusammen mit dem EinElternForum, der Zeitschrift für Einelternfamilien, zu einer gemeinsamen Trägerschaft zusammengeschlossen.

Regula Hasler, Kommunikationsverantwortliche



Bildung setzt Begegnung voraus

Bildung setzt Auseinandersetzung mit unserer Gesellschaft voraus. Das Integrationsprojekt Avanti bot Hilfe bei diesem Prozess. Nun verabschiedet sich Avanti.

Die theoretische Auseinandersetzung mit der Schweiz fand im Bildungsteil statt: Die 38 Projektteilnehmenden haben sich in den 39 Kurswochen (525 Kursstunden) mit Geschichte und Kultur, Orientierung in der Schweiz, Arbeitswelt, Politik, Elternsein, Rollen in der neuen Gesellschaft, Genderfragen, Umgang mit Administration und Spracherwerb auseinandergesetzt. Diese Grundbildung wurde ergänzt durch gezielte Lernberatung und Stützunterricht. Die Teilnehmenden stammten 2006 aus zwölf verschiedenen Herkunftsländern und wiesen in der Bildungsbio-graphie grosse Unterschiede auf (s. Grafik). 2006 haben zehn Personen ein Praktikum absolviert, neun haben eine Anschlusslösung gefunden und sieben sind zu co-opera übergetreten.

Arbeitswelt erfahren

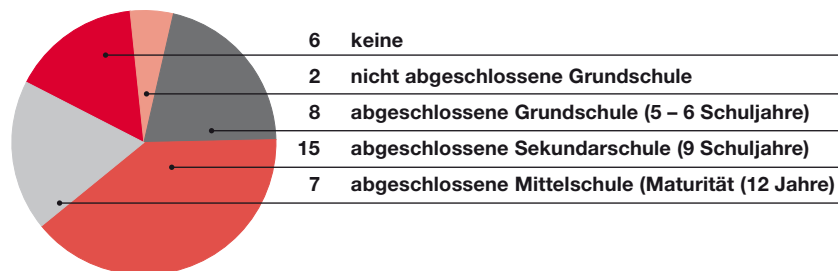
Die praktische Auseinandersetzung, sowie die Begegnung mit der Gesellschaft üben Migran-ten täglich. Avanti hat ihnen in den Werk-

wochen dazu zusätzlich Gelegenheit gegeben: Der Kochunterricht fand gemeinsam mit Schüle-rlInnen einer Grundschule statt, der Werkunterricht war in einem Quartierzentrum eingemietet, mit einer Drogistin wurden Kräuter und Salben her-gestellt. Durch Praktika bot sich die Gelegenheit, den direkten Kontakt mit der schweizerischen Arbeitswelt zu erfahren und zu trainieren.

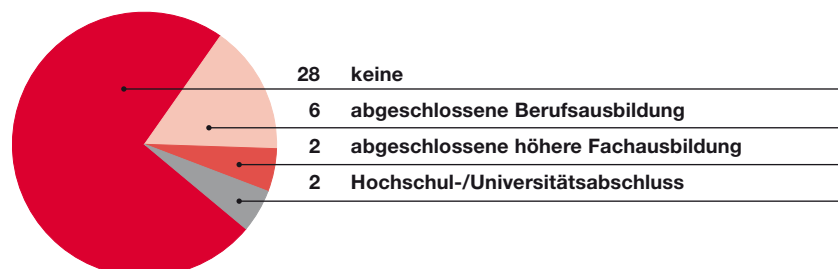
Integration heisst auch, sich auf Wandlung ein-zulassen, Neues zu begrüssen und Altes zu ver-abschieden. Dies galt 2006 auch für das Team Avanti. Das lieb gewonnene Projekt musste ver-abschiedet werden. Die bewährten Grundmodule und Teile des Konzeptes werden von co-opera, dem Integrationsprojekt des Schweizerischen Arbeiterhilfswerks Bern, übernommen und ste-hen so auch 2007 der Integration anerkannter Flüchtlinge zur Verfügung, was uns freut!

Jürg Walker, Projektleiter

Schulbildung der Teilnehmenden



Berufsbildung der Teilnehmenden



Abschied von einem gelungenen Projekt

Auf den 1. Januar 2007 wurde das Projekt Arbeitssuchegruppe an co-opera, das Integrationsprojekt des SAH (Schweizerisches Arbeiterhilfswerk) abgegeben.



Arbeit zu finden ist für anerkannte Flüchtlinge in der Schweiz ausserordentlich schwierig. Viele sprechen kaum deutsch, haben keine Ausbildung oder eine, die hierzulande nicht anerkannt wird. Deshalb rief Caritas Bern ein Projekt ins Leben, welches Betroffenen Informationen über den hiesigen Arbeitsmarkt vermittelt und ihnen eine individuell angepasste Begleitung bei der Arbeitssuche bietet.

Die Teilnehmenden suchten selber im Internet nach passenden Stellenangeboten, Sozialarbeitende und Freiwillige guckten ihnen dabei über die Schulter, halfen bei Problemen mit dem PC und beim Verfassen von Bewerbungsschreiben.

Wichtig ist den Projektverantwortlichen, dass die Stellensuchenden auf ihrem Weg bleiben. Das ist nur möglich, wenn jede Flüchtlingsperson erkennt, dass sie selber «Hauptakteurin der

Stellensuche ist und sich der Realität des Arbeitsmarktes in der Schweiz stellen muss», wie Naci Öztürk vom Team Arbeitssuchegruppe in einem Interview sagte.

Fordern und fördern

Es ist Monique Borer und Naci Oeztürk zusammen mit den freiwillig Mitarbeitenden und den Teilnehmenden über all die Jahre gelungen, die Arbeitssuchegruppe zu einem erfolgreichen Projekt zu entwickeln. Viele Flüchtlinge haben eine Arbeitsstelle oder eine andere gute Anschlusslösung gefunden. Die Beratung und Begleitung wurde im Laufe der Jahre immer professioneller, das Wissen umfassender. Mit viel Herzblut, grossem Engagement, Kreativität, guter Vernetzung mit Arbeitgebern, mit fordernder und fördernder Haltung wurden ausgezeichnete Resultate erzielt. Allen Beteiligten sei hier grosser Dank ausgesprochen!

Im Kanton Bern wurden die beruflichen Integrationsprojekte und die Flüchtlingsdienste reorganisiert, weshalb das Projekt Arbeitssuchegruppe auf den 1.1.2007 an co-opera, das Integrationsprojekt des SAH (Schweizerisches Arbeiterhilfswerk) abgegeben wurde. Wir geben ein praxisnahes, erfolgreiches Projekt ab und darauf sind wir stolz. Wir wünschen dem Integrationsprojekt co-opera, Monique Borer und Naci Öztürk, die ihre Aufgabe fortführen, weiterhin erfolgreiches Stellensuchen und -finden!

Verena Zimmermann, Abteilungsleiterin Migration

Caritas-Förderverein hilft Bedürftigen

Mit dem Gewinn von 700 000 Franken aus zehn Operngalas im Stadttheater Bern unterstützte Caritas Bern Menschen in Not. Jeder Franken des Fördervereins kommt direkt Erwachsenen und Kindern in Armut im Kanton Bern zugute.



Zweck des Fördervereins Caritas Bern ist, finanzielle Mittel für die Fachstelle der Caritas Bern zu beschaffen. Der Vorstand des Fördervereins legt grosses Gewicht darauf, dass die von ihm gespendeten Gelder direkt Familien und Einzelpersonen zugute kommen. Er bestimmt jedes Jahr mit Caritas Bern die Verwendungsbereiche für seine Hilfsgelder neu. Diese gelangen innerhalb Jahresfrist zweckgebunden an die gemäss den Zielsetzungen bedachten Personen im Kanton Bern.

Beachtliche Beträge des Fördervereins

Nach der zehnten Operngala darf der Vorstand nicht ohne Stolz feststellen, dass insgesamt rund 700 000 Franken der Fachstelle von Caritas Bern für Hilfe an Bedürftige im Kanton Bern übergeben wurden. Auch im Jahre 2006 konnte der Förderverein mit 70 000 Franken einen beachtlichen Betrag an die Caritas Bern übergeben. Mit den aufgeführten Zweckbestimmungen hat die Caritas Bern die vereinbarten Zielsetzungen überzeugend erfüllt: Von der Summe verwendete die Caritas Bern 40 000 Franken für Überbrückungshilfen und 30 000 Franken für die Caritas-Märkte Bern und Thun. Das heisst, der Betrag von 70 000 Franken kam überwiegend bedürftigen Familien und Einzelpersonen zugute.

Unterstützung für Kinder in Armut

Caritas Bern konnte aus den Geldern des Fördervereins und anderen Quellen 69 Gesuche von Familien und Personen positiv beantworten. Es handelt sich um Gesuchstellende, die über zu wenig Einkommen verfügen, um notwendige ausserordentliche Ausgaben bezahlen zu können. 180 Gesuche konnten nicht berücksichtigt werden, weil die verfügbaren Mittel schon ausgeschöpft waren oder aus andern Gründen. Nachhaltig für Familien und deren Kinder ist zudem die Möglichkeit des Einkaufs verbilligter Produkte in den Caritas-Märkten Bern und Thun.

Operngala mit «Le Nozze di Figaro»

Am 25. November 2006 erlebten Sponsoren, Gönner und Gäste im Stadttheater Bern die zehnte glanzvolle Benefizgala. Aufgeführt wurde die Oper «Le Nozze di Figaro» von Wolfgang Amadeus Mozart. Frau Bundeskanzlerin Dr. Annemarie Huber-Hotz übernahm freundlicherweise das Ehrenpatronat und Herr Regierungspräsident Werner Luginbühl das Patronat des Kantons Bern. Auch diese Gala war für alle Anwesenden ein Genuss und für die Caritas Bern ein Erfolg. Sie wurde durch folgende Sponsoren und Gönner grosszügig direkt unterstützt: Concordia mit Sitz in Luzern als Hauptsponsor; Ackermann-

druck AG, Liebefeld; B+S Ingenieur AG, Bern; Burson-Marsteller, Bern; Credit Suisse, Bern; DV Bern Holding AG, Bern; IBM Schweiz. Nach der Aufführung verwöhnten folgende Gönner die Gäste mit vorzüglichen Getränken und Häppchen: Caves Cidis SA (Uvavins), Morges; Feldschlösschen Getränke AG; Hotel Bellevue Palace, Bern; Jacquart Suisse SA, Champagne, Cressier; Unidrink AG, Hitzkirch.

Grossen Dank an alle Mitwirkenden

Der Förderverein und die Fachstelle Caritas Bern danken den Sponsoren und Gönnern für ihren grossen finanziellen Beitrag. Ohne ihre Treue wäre es nicht möglich, die für alle Sponsoren, Gönner und Gäste zu einem begeisternden Anlass gewordenen Galas durchzuführen. Das Team mit Frau Judith Ackermann und den Herren André Berdat, Hellmuth Gallati, Hans Keller und Hans Peter Oertli waren erneut für den gelungenen Abend verantwortlich. Ihnen und allen hier nicht namentlich genannten Helferinnen und Helfern sei für den grossen Einsatz herzlich gedankt.

Mitglieder tragen mit

Ein nicht minder grosser Dank geht an die Mitglieder des Fördervereins, die Jahr für Jahr einen ansehnlichen Vereinsbeitrag einzahlen. In den Bereichen Sekretariat und Finanzen durfte der Förderverein im Jahre 2006 wieder auf die Dienste der Vorstandsmitglieder Hans Peter Oertli (B+S Ingenieur AG, Bern) und Robert Sutter (Sutter + Partner Architekten, Niederbipp) mit den hinter ihnen stehenden Unternehmen zählen. Diese stellten den Aufwand für ihre Dienste nur zum Teil oder gar nicht in Rechnung. Dafür gebührt ihnen besonders grosser Dank. Dank geht auch an unsere Sekretärin Monika Andres. Ohne ihre zuverlässige Unterstützung sind die anspruchsvollen Aufgaben in der Organisation der Operngala nicht zu erfüllen.

Jahresrechnung 2006

Im Jahre 2006 übergab der Förderverein den Betrag von 70 000 Franken an die Caritas Bern, die das Geld gemäss den einleitenden Erläuterungen verwendete. Die Operngala «Le Nozze di Figaro» ergab einen Überschuss von 54 000 Franken. Voraussichtlich stehen 2007 für die Hilfe an Caritas 50 000 Franken zur Verfügung. Dieser Betrag wird aus den flüssigen Mitteln im Bankguthaben finanziert. Der Förderverein besitzt keine Fondsmittel oder Finanzanlagen. Der Rechnungsabschluss per 31. Dezember 2006 stellt die vollständigen und tatsächlichen finanziellen Verhältnisse des Fördervereins dar. Der Vorstand arbeitet ehrenamtlich.

Vorstand und Team der Opern-Gala

Mit dem Schlusstakt der zehnten Gala legten André Berdat, Hellmuth Gallati und Hans Keller den Stab in der Leitung des Benefizteams nieder. Für ihre ausserordentlichen Leistungen im Dienste zur Hilfe an Unterstützungsbedürftige im Kanton Bern gehört ihnen ein grosser Applaus. Sie übergeben dem Vorstand ein vorbildlich konzipiertes Projekt. Der grossartige Erfolg von 700 000 Franken Gewinn aus zehn Aufführungen ist für den Vorstand Ansporn, ab 2007 mit neuen Köpfen und dem Werk «My Fair Lady» das Beste zu geben. Infolge einer ernsthaften Erkrankung sah sich unsere Präsidentin Claudia Omar veranlasst, das Amt niederzulegen und den Rücktritt aus dem Vorstand zu erklären. Der Vorstand bedauert dies sehr und entlässt sie nur ungern. Der Förderverein dankt Claudia Omar herzlich für die langjährige Vorstandstätigkeit und ihren Einsatz als Präsidentin. Ihre hohe Kompetenz und ihr grosses Beziehungsnetz werden uns fehlen. Unsere besten Wünsche begleiten Claudia.

Robert Landtwing, Vizepräsident Förderverein



Jahresrechnung Förderverein

Bilanz per 31. Dezember 2006

	2006 CHF	2005 CHF
Aktiven		
Bankguthaben	79 823.32	95 051.90
Passiven		
Kapital	79 823.32	95 051.90

Betriebsrechnung 2006

	2006 CHF	2005 CHF
Ertrag		
Jahresbeiträge, Spenden	8 260.00	8 750.00
Benefiz-Veranstaltung: Sponsoren, Eintritte	108 622.00	109 114.40
Zinsertrag	94.63	114.80
	116 976.63	117 979.20
Aufwand		
Beiträge Caritas Bern	70 000.00	60 000.00
Benefiz-Veranstaltung: Stadttheater	41 500.00	41 500.00
Übr. Aufwand Benefiz-Veranstaltung	12 508.60	25 808.45
Sekretariat inkl. Sachkosten	7 470.35	6 664.00
Drucksachen	505.70	387.35
Bankspesen	220.56	313.45
	132 205.21	134 673.25
Aufwand- / Ertragsüberschuss	- 15 228.58	- 16 694.05

Buchführung und Jahresrechnung wurden Anfang März 2007 durch die Revisionsstelle geprüft.

Caritas Bern in Zahlen

Bilanz per 31. Dezember 2006

	31.12.2006 CHF	Vorjahr CHF	Anhang
Aktiven			
Flüssige Mittel	291 533.51	980 345.93	
Wertschriften	13 500.00	13 500.00	
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	175 005.15	774 444.16	2.1
Übrige Forderungen	44 128.16	14 381.20	2.1
Vorräte, Angefangene Arbeiten	265 000.00	104 000.00	
Aktive Rechnungsabgrenzung	444 038.05	270 083.15	
Umlaufvermögen	1 233 204.87	2 156 754.44	
Sachanlagen	256 300.00	194 002.00	2.2
Anlagevermögen	256 300.00	194 002.00	
Total Aktiven	1 489 504.87	2 350 756.44	
Passiven			
Finanzverbindlichkeiten	350 153.53	60 410.05	
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	363 859.51	192 651.03	2.3
Vorauszahlungen (laufende Projekte; Verpflichtungen im Folgejahr)	127 030.00	1 473 512.68	
Passive Rechnungsabgrenzungen	222 149.35	179 822.60	
Kurzfristiges Fremdkapital	1 063 192.39	1 906 396.36	
Darlehen	120 000.00	120 000.00	
Langfristiges Fremdkapital	120 000.00	120 000.00	
Überbrückungshilfe-Fonds	45 000.00	45 000.00	
Fondskapital (zweckgebundene Fonds)	45 000.00	45 000.00	
Erarbeitetes freies Kapital	168 160.08	174 368.17	
Freie Fonds	111 200.00	111 200.00	
Jahresergebnis (Aufwandüberschuss)	– 18 047.60	– 6 208.09	
Organisationskapital	261 312.48	279 360.08	
Total Passiven	1 489 504.87	2 350 756.44	

Betriebsrechnung 2006

	2006 CHF	2005 CHF
Spenden	298 839.24	230 139.72
Beiträge Dritter	1 125 462.73	869 942.95
Spenden und Beiträge	1 424 301.97	1 100 082.67
Gemeinden	1 082 160.95	1 388 694.62
Kanton Bern	1 010 315.90	5 103 504.76
Bund	415 611.80	413 005.40
Öffentliche Aufträge	2 508 088.65	6 905 204.78
Erträge aus erbrachten Leistungen	1 404 622.67	920 735.00
Übrige Erträge	314 623.45	238 826.75
Betriebliche Erträge	1 719 246.12	1 159 561.75
Total Betriebsertrag	5 651 636.74	9 164 849.20
Caritas-Markt Bern	– 370 045.91	– 337 489.14
Caritas-Markt Thun	– 345 657.82	– 335 053.07
Avanti	– 486 328.47	– 448 271.91
Kulturlegi	– 100 041.43	– 143 132.16
Programm FlicFlac	– 1 064 136.56	– 1 245 476.39
Soziale Aufgaben	– 2 366 210.19	– 2 509 422.67
Flüchtlingsdienst	– 797 329.18	– 4 899 927.81
Arbeitssuchegruppe	– 112 447.64	– 113 648.70
Wohnprojekt	– 92 147.08	– 100 741.91
Vermittlungsstelle DolmetscherInnen	– 1 146 497.75	– 593 325.53
Migration	– 2 148 421.65	– 5 707 643.95
Projekte Kommunikation	– 92 275.81	– 16 395.20
Überbrückungshilfe	– 48 676.80	– 69 283.30
Diverse Projekte	– 53 148.80	– 68 372.55
Projekte Kommunikation und diverse Projekte	– 194 101.41	– 154 051.05
Total direkter Projektaufwand	– 4 708 733.25	– 8 371 117.67

	2006 CHF	2005 CHF
Personalaufwand	– 591 467.59	– 554 149.56
Reiseaufwand	–9 392.65	– 10 592.40
Sachaufwand	–70 375.58	– 23 137.10
Unterhaltskosten	–38 699.90	– 33 594.15
Sammelaufwand Fundraising	–178 890.13	– 130 718.21
Abschreibungen	– 68 775.95	– 43 760.65
Debitorenverluste/Veränderung Delkredere	4 354.10	– 2 489.20
Total administrativer Aufwand	– 953 247.70	– 798 441.27
Betriebsergebnis	– 10 344.21	– 4 709.74
Finanzertrag	579.37	458.10
Finanzaufwand	– 13 870.31	– 9 646.05
Finanzergebnis	– 13 290.94	– 9 187.95
Organisationsfremder Ertrag	9 157.95	10 000.00
Organisationsfremder Aufwand	– 3 570.40	– 2 310.40
Übriges Ergebnis	5 587.55	7 689.60
Jahresergebnis vor Veränderung Fonds	– 18 047.60	– 6 208.09
Entnahmen Fonds	55 676.80	69 283.30
Zuweisungen Fonds	– 55 676.80	– 69 283.30
Fondsergebnis	0.00	0.00
Jahresergebnis vor Veränderung Organisationskapital	– 18 047.60	– 6 208.09
Entnahme freies Kapital	18 047.60	6 208.09
Jahresergebnis nach Entnahme/Zuweisung	0.00	0.00

Mittelflussrechnung 2006

	2006 CHF	Vorjahr CHF
Ergebnis vor Fondsveränderung	-18 047.60	- 6 208.09
Abschreibungen auf Sachanlagen	68 775.95	43 760.65
Zunahme (-) / Abnahme (+) Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	599 439.01	- 187 084.13
Zunahme (-) / Abnahme (+) übrige Forderungen	- 29 746.96	11 455.10
Zunahme (-) / Abnahme (+) Vorräte	- 161 000.00	- 84 000.00
Zunahme (-) / Abnahme (+) aktive Rechnungsabgrenzungen	- 173 954.90	- 47 778.85
Zunahme (+) / Abnahme (-) Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	171 208.48	20 160.80
Zunahme (+) / Abnahme (-) Finanzverbindlichkeiten	289 743.48	60 404.05
Zunahme (+) / Abnahme (-) sonstige Verbindlichkeiten	0.00	-88 232.30
Zunahme (+) / Abnahme (-) Vorauszahlungen	- 1 346 482.68	- 27 623.72
Zunahme (+) / Abnahme (-) passive Rechnungsabgrenzungen	42 326.75	- 12 009.05
Zunahme (+) / Abnahme (-) kurzfristige Rückstellungen	0.00	- 21 000.00
Mittelfluss aus Betriebstätigkeit	- 557 738.47	- 338 155.54
Investitionen	- 131 073.95	- 202 104.35
Mittelfluss aus Investitionstätigkeit	- 131 073.95	- 202 104.35
Zunahme (+) / Abnahme (-) langfristiger Finanzverbindlichkeiten	0.00	- 30 000.00
Mittelfluss aus Finanzierungstätigkeit	0.00	- 30 000.00
Total Mittelfluss	- 688 812.42	- 570 259.89
Veränderung Flüssige Mittel		
Anfangsbestand Flüssige Mittel (01.01.)	980 345.93	1 550 605.82
Mittelfluss aus Betriebstätigkeit	- 557 738.47	- 338 155.54
Mittelfluss aus Investitionstätigkeit	- 131 073.95	- 202 104.35
Mittelfluss aus Finanzierungstätigkeit	0.00	- 30 000.00
Endbestand Flüssige Mittel 31.12.	291 533.51	980 345.93

Rechnung über die Veränderung des Kapitals 2006

	Anfangs- bestand	Zuweisung	Verwendung	Endbestand
	CHF	CHF	CHF	CHF
Freies Kapital	168 160.08	–	– 18 047.60	150 112.48
Freie Fonds (Personal Betrieb)	111 200.00	–	–	111 200.00
Organisationskapital	279 360.08	0.00	– 18 047.60	261 312.48

	Anfangs- bestand	Zuweisung	Interne Transfers	Verwendung	Endbestand
	CHF	CHF	CHF	CHF	CHF
Überbrückungshilfe-Fonds	45 000.00	55 676.80	0.00	– 55 676.80	45 000.00
Zweckgebundenes Fondskapital	45 000.00	55 676.80	0.00	– 55 676.80	45 000.00

Anhang zur Jahresrechnung 2006

1. Rechnungslegungsgrundsätze

1.1 Grundsätze der Buchführung und Rechnungslegung

Die Rechnungslegung der Caritas Bern erfolgt in Übereinstimmung mit den Fachempfehlungen zur Rechnungslegung (Swiss GAAP FER) und den Grundsätzen und Empfehlungen der schweizerischen Fachstelle für gemeinnützige, Spenden sammelnde Institutionen (ZEWÖ). Sie vermittelt ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage (true and fair view).

1.2 Bewertungsgrundsätze

Für die Rechnungslegung gilt das Anschaffungs- bzw. Herstellungskostenprinzip. Dieses richtet sich nach dem Grundsatz der Einzelbewertung von Aktiven und Passiven. Für die in der Bilanz ausgewiesenen Positionen gilt Folgendes:

- Liquide Mittel und Wertschriften zum Nominalwert
- Forderungen zum Nominalwert abzüglich Wertberichtigung
- Vorräte zum Anschaffungswert abzüglich Wertberichtigung
- Sachanlagen zum Anschaffungswert abzüglich Wertberichtigung

2. Erläuterungen zur Jahresrechnung

2.1 Forderungen

		31.12.2006	Vorjahr
Kanton	CHF	–	600 717.91
Gemeinden	CHF	81 124.20	111 131.90
Diverse	CHF	103 080.95	71 794.35
Wertberichtigung	CHF	– 9 200.00	– 9 200.00
Total Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	CHF	175 005.15	774 444.16
Diverse	CHF	36 928.16	12 753.20
Darlehen Überbrückungshilfe	CHF	8 700.00	3 128.00
Wertberichtigung	CHF	– 1 500.00	– 1 500.00
Total übrige Forderungen	CHF	44 128.16	14 381.20

2.2 Sachanlagen

		Nettobuchwert		Zugänge	Abgänge	Abschreib.	Nettobuchw.
		01.01.2006					31.12.2006
EDV	CHF	25 000.00		25 503.40	–	27 303.40	23 200.00
Mobilien	CHF	1.00		1 400.00	–	401.00	1 000.00
Einrichtungen/Mobilien:							
• Caritas-Markt Bern	CHF	1.00		–	1.00	–	0.00
• Caritas-Markt Thun	CHF	–		2 855.65	–	755.65	2 100.00
Ladenumbau:							
• Caritas-Markt Bern	CHF	–		100 255.05	–	10 255.05	90 000.00
• Caritas-Markt Thun	CHF	160 000.00		1 059.85	–	28 059.85	133 000.00
Fahrzeug	CHF	9 000.00		–	–	2 000.00	7 000.00
Total	CHF	194 002.00		131 073.95	1.00	68 774.95	256 300.00

2.3 Verbindlichkeiten

		31.12.2006	Vorjahr
gegenüber Gemeinwesen	CHF	–	17 853.57
gegenüber Dritten	CHF	363 859.51	174 797.46
Total Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	CHF	363 859.51	192 651.03

2.4 Eventualverbindlichkeiten

Es bestehen keine Eventualverbindlichkeiten.

3. Weitere Angaben

3.1 Entschädigungen an die Mitglieder der leitenden Organe

Der Vereinsvorstand arbeitet ehrenamtlich. Für ihre Auslagen erhalten die Vorstandsmitglieder grundsätzlich eine Spesenentschädigung und Beiträge an spezifische Weiterbildungen. Im Jahre 2006 wurden keine Weiterbildungen bezahlt und die meisten Vorstandsmitglieder verzichteten auf die Spesen.

3.2 Ereignisse nach Bilanzstichtag

Es sind keine wesentlichen Ereignisse nach dem Bilanzstichtag bekannt, welche die Rechnung 2006 beeinflussen könnten.

3.3 Rechtliche Grundlagen

Caritas Bern ist ein gemeinnütziger Verein im Sinne von Art. 60ff ZGB mit Sitz in Bern und wurde 1995 gegründet. Die gültigen Statuten sind seit 1. Juli 1999 in Kraft. Der Verein bezweckt, in Ergänzung zu Caritas Schweiz, die Förderung der Diakonie im deutschsprachigen Teil des Kantons Bern, die Wahrnehmung menschlicher Not und Ausgrenzung, die fachgerechten Hilfeleistungen für Menschen in Not und den Einsatz für gerechte gesellschaftliche Strukturen.

Der Verein erfüllt seine Zwecke durch

- fachgerechte Hilfe für Einzelne und Familien
- Projekte und Programme für bestimmte Gruppen von sozial Benachteiligten
- Animationsarbeit und Bewusstseinsbildung
- Zusammenarbeit mit freiwillig Engagierten

Der Verein orientiert seine Hilfe primär am Bedürfnis der Not leidenden Menschen im Kanton Bern, unabhängig von Alter, Geschlecht, Ethnie oder Religion. Caritas Bern arbeitet mit diversen Partnerorganisationen zusammen.

3.4 Diverse Angaben

- Caritas Bern ist eine von 15 regionalen Caritas-Stellen. Geschäftsleiter ist seit 1996 Toni Hodel. Weitere Mitglieder der Geschäftsleitung sind: Regula Hasler, Andrea Sulzer und Verena Zimmermann.
- Es bestehen keine Legate mit eingeschränkter Zweckbestimmung.
- Caritas Bern verfügt über keine eigenen Immobilien.

3.5 Bilanz

Die Bilanzsumme 2006 ist um gut Fr. 860 000 tiefer als diejenige von 2005. Diese Veränderung ist vor allem eine Folge davon, dass die Sozialhilfe des Flüchtlingsdienstes nicht mehr in der Buchhaltung von Caritas Bern erfasst ist (Vgl. Pt. 3.6). Für allfällige Verlustrisiken wurde ein angemessenes Delkredere von Fr. 10 700 berücksichtigt.

3.6 Betriebsrechnung im Vergleich zum Budget

Caritas Bern schloss 2006 um Fr. 18 000 schlechter als budgetiert, mit einem Verlust von Fr. 18 047.80, ab. Insgesamt wurden Fr. 68 775.95 für EDV- Fahrzeug- und Ladeninvestitionen abgeschrieben.

Im Vergleich zum Budget sind Aufwand und Ertrag um Fr. 4.2 Mio. gesunken. Der Grund liegt einerseits darin, dass im FlicFlac zwar mehr Erwerbslose eingesetzt wurden, aber nur noch etwa die Hälfte einen Lohn erhalten hat. Die übrigen eingesetzten Personen erhielten bloss eine Integrationszulage zu ihrer Sozialhilfe, welche direkt von den Sozialdiensten ausbezahlt wird. Andererseits wurden die Sozialhilfekosten der von Caritas Bern betreuten anerkannten Flüchtlinge nicht mehr in der Buchhaltung von Caritas Bern, sondern in derjenigen von integrationBE AG erfasst, welche im Auftrag des Kantons Bern das Geld zur Verfügung stellt und auch verantworten muss.

Für die Interpretation des Betriebsaufwands ist zu berücksichtigen, dass der Personal- und Betriebsaufwand der Projekte und des Flüchtlingsdienstes im entsprechenden Aufwand integriert ist.

3.7 Betriebsrechnung im Vergleich zu 2005

Die Sozialhilfekosten für die anerkannten Flüchtlinge sind, wie unter Pt. 3.6 dargestellt, in der Buchhaltung von Caritas Bern nicht mehr erfasst. Ebenso sind die Lohnkosten für die im FlicFlac-Stellennetz eingesetzten Erwerbslosen massiv kleiner geworden. Andererseits sind die Umsätze in den Projekten Caritas-Märkte Thun und Bern, im Avanti und im «comprendi?» gestiegen. Insgesamt ist dadurch der Gesamtumsatz um Fr. 3.5 Mio. gesunken.

3.8 Caritas-Sonntag, Spenden von Einzelpersonen, Beiträge von Dritten

Caritas Bern dankt allen Pfarreien, welche am Caritas-Sonntag 2006 für unser Hilfswerk eine Kollekte aufgenommen haben. Mit dem Beitrag von Fr. 17 516.85 wurde das Ziel nicht erreicht. Allerdings sind von den Pfarreien und Kirchgemeinden auch im Jahre 2006 mehr Spenden bei konkreten Aktionen eingegangen. Eingesetzt wurden die Kollekten des Caritas-Sonntags für diverse Projekte zugunsten von Armutsbetroffenen.

Das Volumen der Spenden von Einzelpersonen ist im Verhältnis zum Jahre 2005 um knapp Fr. 25 000.00 auf Fr. 182 389.19 gestiegen. Die Spenden insgesamt betragen Fr. 298 839.24. Hinzu kommen projektbezogene Spenden von Fr. 34 606.08. Die regelmässigen Spenden sind für uns Ansporn, unsere Arbeit kompetent wahrzunehmen. Wir danken ganz herzlich!

Die Beiträge von Dritten konnten vor allem dank der höheren Unterstützung des «comprendi?» und dank den Beiträgen an den Umbau des Caritas-Markts Bern gegenüber dem Vorjahr um rund Fr. 255 500 gesteigert werden.

Das ZEWO-Gütesiegel, dessen Richtlinien Caritas Bern verpflichtet ist, ist die Gewähr für einen verantwortungsvollen Umgang mit den Spenden.

3.9 Fr. 70 000 Franken vom Förderverein

Der Förderverein konnte uns anlässlich der Vereinsversammlung wiederum einen Check in der Höhe von Fr. 70 000 überreichen. Das Geld wurde gemäss den Optionen des Fördervereins eingesetzt. Den Mitgliedern des Fördervereins, seinen Gremien und seinen Sponsoren sprechen wir unseren herzlichen Dank aus.

3.10 Administrativer Aufwand

Der administrative Aufwand entspricht den notwendigen Kosten, welche für die Grundfunktion einer Organisation notwendig sind. Die Aufgaben und Programme bauen darauf auf. Gesamter administrativer Aufwand im Verhältnis zu den Gesamtkosten (2005 ohne wirtschaftliche Sozialhilfe, die im Vergleich zu andern Hilfswerken sehr hoch war und 2006 nicht mehr in der Rechnung von Caritas Bern erfasst ist):

2006 16.8% **2005** 15.9%

3.11 Personalkennzahlen

Mitarbeitende per 31.12.	38
Vollstellen	23.4
Anteil Frauen / Männer	29 / 9
Durchschnittsalter / -Dienstalter	43 / 4.5
Anzahl Mitarbeitende im Stundenlohn (vor allem interkulturelle ÜbersetzerInnen)	246
Anzahl Freiwillige und Ehrenamtliche von Caritas Bern	103
Weiterbildung der Mitarbeitenden	Fr. 33 000.00
Anteil der Weiterbildung an der Lohnsumme	1.55%

3.12 Ein grosses Dankeschön

Allen Frauen und Männern und allen Organisationen, die uns im Laufe des Jahres 2006 unterstützten, sagen wir Dankeschön. Insbesondere danken wir den Pfarreien, den röm.-katholischen und reformierten Kirchgemeinden und der röm.-kath. Landeskirche. Besonders bedanken wir uns auch bei den verschiedenen Institutionen und Stiftungen, die unsere Aufgaben unterstützen.

Barbara Rüthemann und Toni Hodel

Bericht der Revisionsstelle **an die Delegiertenversammlung des Vereins Caritas Bern**

Als Revisionsstelle haben wir die Buchführung und die Jahresrechnung (Bilanz und Betriebsrechnung) des Vereins Caritas Bern für das am 31. Dezember 2006 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Für die Jahresrechnung ist der Vereinsvorstand verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, diese zu prüfen und zu beurteilen. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Befähigung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Prüfung erfolgte nach den Grundsätzen des Schweizerischen Berufsstandes, wonach eine Prüfung so zu planen und durchzuführen ist, dass wesentliche Fehlansagen in der Jahresrechnung mit angemessener Sicherheit erkannt werden. Wir prüften die Posten und Angaben der Jahresrechnung mittels Analysen und Erhebungen auf der Basis von Stichproben. Ferner be-

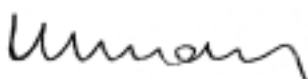
urteilten wir die Anwendung der massgebenden Rechnungslegungsgrundsätze, die wesentlichen Bewertungsentscheide sowie die Darstellung der Jahresrechnung als Ganzes. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine ausreichende Grundlage für unser Urteil bildet.

Gemäss unserer Beurteilung vermittelt die Jahresrechnung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage in Übereinstimmung mit den Fachempfehlungen zur Rechnungslegung (Swiss GAAP FER) und entspricht dem Schweizerischen Gesetz.

Wir empfehlen, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.

Ferner bestätigen wir, dass die einschlägigen Bestimmungen der Stiftung ZEWO eingehalten sind.

Die Revisionsstelle:



Christof Schneider



Bruno Keller

Bern, 2. März 2007

De tout un peu



La formation protège de la pauvreté

La formation protège de la pauvreté.

- Editorial de Toni Hodel, directeur de Caritas Berne (cf. p. 3)

Caritas Berne veille principalement – dans le cadre de l'aide sociale apportée – à la réinsertion des personnes dans le monde du travail. Les personnes les moins bien formées sont celles qui rencontrent le plus de difficultés à trouver une activité professionnelle. Les enfants des familles les plus défavorisées ont des chances de formation moindres que les autres enfants de leur âge. Une bonne politique de formation est une politique sociale de type préventif. La réalité montre malheureusement que notre système d'éducation n'arrive pas à compenser l'inégalité des chances entre les enfants issus des couches sociales les plus diverses. Dans ce contexte, Caritas Berne soutient plusieurs projets encourageant notamment la formation des adultes menacés par la pauvreté et l'exclusion.

La pauvreté malgré une excellente situation économique?

- Barbara Büschi, présidente du comité de CABE (cf. p. 4)

Bien que la situation économique en Suisse soit présentement bonne, la tendance constatée d'un plus grand appauvrissement des jeunes adultes et des familles n'a pas pu être suffisam-

ment enravée. Une étude de Caritas Suisse a clairement démontré que les personnes mal ou peu formées courent souvent – au cours de leur existence – le risque de tomber dans l'indigence économique et d'être exclues de la société. Le Conseil national et le Conseil des Etats ont d'ailleurs décidé d'organiser une Conférence nationale sur la pauvreté. Il s'agira d'élaborer un plan d'action permettant de lutter efficacement contre ce fléau.

Caritas Berne fournit pour sa part diverses prestations en faveur des enfants, des adolescents et des familles dans le besoin. Les rencontres faites par Caritas Berne en 2006 à l'occasion de son 20^{ème} anniversaire ont montré le soutien important dont elle jouit. Cette solidarité nous a beaucoup touchés. Nous tenons à vous adresser nos vifs remerciements à cet égard.

20 années d'existence de Caritas Berne: les paroles et les actes

- Annette Godinez-Schmid (cf. p. 11)

Avec son mot d'ordre: «20 années d'activités intenses» Caritas Berne a fêté dignement en 2006 son anniversaire. L'objectif des festivités était clair: les personnes dans le besoin profitent des propositions d'activités qui leur sont faites et les sympathisants apportent leur soutien solidaire à CABE. Plusieurs manifestations ont été organisées à cette occasion:

- Apéritif du jubilé du 2 février 2006: toutes les paroisses du canton de Berne ont reçu un cadeau sous la forme d'offres s'adressant essentiellement aux bénévoles actifs dans le domaine diaconal (cours de formation, soutien du projet de parrainage «mit mir- avec moi»);
- Assemblée des délégués: le comité de soutien par sa présidente a remis à Caritas Berne un chèque de 70 000 francs;
- 3 cartes postales traitant des thèmes propres à Caritas ont été créées et distribuées dans les bars, restaurants et autres centres culturels des villes de Berne, Bienne et Thoune
- Fête du jubilé du 27 octobre 2006: plus de 250 personnes se sont retrouvées dans les locaux du restaurant Don Camillo à Berne pour fêter l'évènement. Jürg Krummenacher, directeur de Caritas Suisse, Barbara Büschi, présidente de Caritas Berne et Therese Frösch, conseillère nationale, ont été les orateurs de cette magnifique soirée.

Produire ensemble plus d'effets

- Regula Hasler, Eva Schär, Toni Hodel, responsables de la communication (cf. p. 9)

L'objectif principal de la division communication est d'encourager l'engagement social et de rendre ce dernier le plus visible possible.

La division Communication a apporté en 2006 sa contribution à plusieurs projets et manifestations, par exemple le week-end pour les familles monoparentales, la journée des réfugiés ou en organisant divers cours de formation pour les bénévoles dans le cadre du projet «avec moi». Il est réjouissant que ce dernier projet ait pu également démarrer en juin à Bienne et les environs dans les 2 langues et dans un cadre œcuménique.

16 articles sur ou de la part de Caritas Berne ont parus dans le Bulletin paroissial. Le site internet de Caritas Berne et de l'église catholique romaine ont présenté régulièrement les diverses activités de Caritas Berne.

CABE par sa division communication fournit aux spécialistes, aux étudiants ainsi qu'aux nombreux cercles de personnes intéressées des informations dans les domaines des droits de l'homme, de la pauvreté, de la migration et de l'intégration.

Servir d'intermédiaire, communiquer, intégrer

- Verena Zimmermann, cheffe de la division du service des réfugiés (cf. p. 12)

Plus de 400 personnes dont 150 nouveaux réfugiés ont été conseillées, accompagnées et soutenues financièrement au cours de l'année 2006 par CABE. Cette dernière travaille dans ce domaine en étroite relation avec les institutions d'entraide présentes dans le canton.

Suite à la décision prise en juin 2005 par le conseil d'administration «integrationBE AG» qu'à partir du 1^{er} janvier 2007 plus que 2 œuvres d'entraide dont Caritas s'occuperaient désormais de l'accompagnement des réfugiés reconnus dans le canton de Berne, l'année 2006 a été consacrée à la consolidation de la nouvelle structure.

Dans le cadre du projet d'habitat «Wohnprojekt integrationBE», 46 familles ou personnes individuelles ont pu conclure un contrat de location. L'organisation de la nouvelle association «comprendi», qui offre ses services professionnels de traduction orale et écrite dans toutes les régions de langue allemande du canton de Berne, a été mise en place au cours de l'année 2006. Ainsi, près de 8000 heures d'interprètes ont été investies dans le social, la formation et la santé. Il convient d'ajouter que «comprendi» est soutenue financièrement par le canton de Berne, la ville de Berne ainsi que le crédit d'intégration de la Confédération. La collaboration avec la région Thoune/ Oberland bernois ainsi que la région de Bienne/ Seeland a été intensifiée au cours de l'année 2006.



Renforcement et changement des structures

- Andrea Sulzer, cheffe de la division des tâches sociales (cf. p. 14)

La division des tâches sociales a fait face en 2006 à des mutations: le programme FlicFlac a subi de nombreux changements, le programme Kulturlegi a pris son envol et l'épicerie de Caritas Berne s'est installée dans de nouveaux locaux.

En 2006, le programme FlicFlac a permis d'accompagner un nouveau groupe de personnes, à savoir «les personnes provisoirement admises» dans la recherche d'un emploi. L'intérêt manifesté par ce groupe s'est avéré très important et a contribué au succès du programme. De plus, un nouveau concept portant sur le coaching personnel des participants audit programme a été élaboré. Par ailleurs, le cours d'allemand fort bien fréquenté a fait l'objet d'une restructuration temporelle.

La division des tâches sociales – s'agissant du programme Kulturlegi qui permet à un certain nombre de personnes financièrement faibles d'avoir accès à des prix avantageux à des manifestations culturelles et sportives – a fait connaître les diverses offres et en a examiné l'utilité pour ses clients. Ainsi constatation a été faite que les piscines, les patinoires et les cinémas sont les endroits les plus fréquentés. Bien que les offres dans le domaine culturel et de la formation soient en soi attractives et fassent l'objet d'importants rabais, les prix d'entrée effectifs n'en permettent toutefois qu'une fréquentation relativement restreinte.

L'épicerie de quartier de Caritas Berne en ville de Berne occupe des nouveaux locaux fort attractifs à la Brunnmattstrasse 44. Le chiffre d'affaires escompté n'a cependant pas pu être atteint. Quant à l'épicerie de Caritas à Thoune, elle a connu une meilleure fréquentation en 2006. Il convient d'ajouter que les deux épiceries peuvent compter sur un «personnel» très engagé et motivé.

L'association apporte son aide aux personnes dans le besoin

- Robert Landtwing, vice-président du comité de soutien (cf. p. 19)

Avec un profit de 700 000 francs en 10 années de galas de bienfaisance, l'association soutient financièrement les engagements de CABA en faveur de personnes dans le besoin.

Elle tient beaucoup à ce que l'argent récolté parvienne directement aux familles avec enfants et aux personnes se trouvant en difficultés.

Le traditionnel gala de bienfaisance s'est déroulé le 25 novembre 2006 au théâtre de la ville de Berne. L'opéra «Les Noces de Figaro» de Wolfgang Amadeus Mozart a eu beaucoup de succès. Madame la Chancelière de la Confédération, Madame A. Huber-Hotz, et Monsieur le Président du gouvernement du canton de Berne, Monsieur Werner Luginbühl, ont assuré le patronage de cette manifestation. Sans l'appui de nombreux et fidèles donateurs et le travail des organisateurs et des bénévoles, à qui l'association adresse ses meilleurs remerciements, il n'aurait pas été possible de mettre sur pied une telle manifestation.

Adrien de Werra, Membre du comité Caritas Berne

Ermutigen und Fördern

Mitarbeitende 2006 Caritas Bern:

Abteilung Migration

Monique Borer
Stephen Cordwell, ab 1.8.2006
Marianne Düggin, ab 15.10.2006
Matthias Gnos, ab 1.5.2006
Jutta Gubler
Renate Haldemann
Agnes Heiniger
Mojgan Kallenbach
Yvonne Landolf, bis 30.11.2006
Judith Ledezma
Franziska Lüthy
Theres Mahler
Fabrizio Moser ab 1.9.2006
Naci Öztürk
Nadia Omar
Sothy Pung, ab 1.4.2006
Ömer Resitoglu
Christine Rindlisbacher
Katharina Rubitschon
Nik Studer, bis 31.10.2006
Verena Zimmermann
230 interkulturelle ÜbersetzerInnen

Abteilung Soziale Aufgaben

Herbert Ammann, bis 15.1.2006
Judith Braunschweig
Marc Hubschmied
Andy Iten, bis 31.8.2006
Csaba Jarasi
Cordula Marinello
Res Menzi
Sandra Moor
Wolfgang Neubauer
Anita Neuenschwander

Claudia Sauerbrey
Irène Schneider
Andrea Sulzer
Brigitte Pina
Jürg Walker
4 TutorInnen, 5 externe Mitarbeitende und
2 Praktikantinnen im Projekt Avanti,
9 Zivildienstleistende in den Caritas-Märkten,
101 Teilnehmende im Projekt FlicFlac.

Abteilung Kommunikation

Regula Hasler
Gerlind Martin, ab 1.8.2006
Maria Teresa Ossola, ab 1.2.2006
Brigitte Raviele
Manuela Ruga
Eva Schär

Geschäftsleiter und allgemeine Administration

Toni Hodel, Geschäftsleiter
Susanna König
Barbara Rüthemann
Annette Schmid ab 15.2.2006
Jacqueline Widmer

Impressum:

Bildung schützt vor Armut
Jahresbericht 2006 von Caritas Bern
Redaktion: Toni Hodel/Caritas Bern und
Corinne Roll/rechsteiner pr, Oberdiesbach
Gestaltung: Renata Hubschmied, Bern
Druck: Ackermann Druck AG, Bern-Liebefeld
Fotos: Christoph Wider, Solothurn
Auflage 2000 Exemplare
April 2007

Vorstand Caritas Bern

Barbara Büschi, Verwaltungsdirektorin
Psychiatriezentrum Münsingen, Köniz
Heidi Gränicher Jeannerat, Sozialarbeiterin,
Urtenen
Hans Alberto Nikol, Sozialeseelsorger, Biel
Elisabeth Rütli, Münsingen
Doris Trachsel-Pollok, Katechetin, Bütigen
Bruno Wallimann, Alt Gerichtspräsident,
Wabern
Marianne Walther, Geschäftsfrau, Muri
Adrien de Werra, Jurist, Geschäftsstelle
UVEK, Bern
Esther Wyler, Dr. med., Erlenbach

Vorstand Förderverein

Judith Ackermann, Unternehmerin, Liebefeld
André Berdat, Unternehmer, Buochs,
bis 16.5.2006
Hellmuth A. Gallati, dipl. Bankfachmann,
Münsingen, bis 16.5.2006
Adrian Guggisberg, Alt Gemeinderat, Bern
Hans Keller, Konstrukteur, Wichtrach,
bis 16.5.2006
Dr. oec. publ. Robert Landtwing, Goldiwil
Hans Peter Oertli, dipl. Ing. HTL, Bern
Dr. med. Claudia Omar-Amberg,
Alt Gemeinderätin, Präsidentin, Bern
Irma Schildknecht, Evillard
Robert Sutter, Grossrat/Unternehmer,
Niederbipp



Claudia Omar-Amberg schaut auf ein erfolgreiches Jahr als Präsidentin des Fördervereins zurück. Mit 70 000 Franken konnte sie einen sehr grossen Betrag an die Caritas Bern übergeben. Leider ist sie aus Gesundheitsgründen auf Ende 2006 zurückgetreten. Wir wünschen Claudia alles Gute.

Freiwillige

Rund 103 Frauen und Männer sind freiwillige Mitarbeitende der Caritas Bern. Sie engagieren sich im Flüchtlingsdienst zur Betreuung von anerkannten Flüchtlingen, im Caritas-Markt, im Patenschaftsprojekt «mit mir», beim Besuch von Frauen in Ausschaffungshaft sowie bei grossen Versandarbeiten oder sind in den Gremien der beiden Vereine Caritas Bern aktiv.

Herzlichen Dank

Der Geschäftsleiter Toni Hodel dankt dem Personal und den ehrenamtlich sowie freiwillig Mitarbeitenden für die engagierte Arbeit: Nur mit ihnen kann Caritas Bern die grossen Aufgaben im sozialen Bereich während des ganzen Jahres kompetent wahrnehmen.



Caritas Bern liess ihren zertifizierten Qualitäts-Standard von der Schweizerischen Vereinigung für Qualitäts- und Management-Systeme SQS und durch zwei weitere interne Audits überprüfen und bestätigen.



Caritas Bern ist ZEWO anerkannt.

**Armut, Not, Ungerechtigkeit haben
viele Gesichter, auch im Kanton Bern!**

**Caritas hilft Not lindern, Selbsthilfe
fördern und setzt sich für soziale
Gerechtigkeit ein**

Caritas Bern 1986–2006:



**Der Förderverein organisiert finanzielle
Mittel für Caritas Bern**

Helfen Sie mit, Menschen zu helfen

CARITAS Bern
Berne

Caritas Bern

Eigerplatz 5, Postfach, 3000 Bern 14, Telefon 031 378 60 00, Telefax 031 378 60 50
info@caritas-bern.ch, www.caritas-bern.ch, Caritas Bern Spendenkonto: 30-24794-2

Caritas-Markt Bern

Brunnmattstrasse 44, 3007 Bern, Telefon 031 302 81 80, Telefax 031 302 81 85, markt@caritas-bern.ch
Öffnungszeiten: Montag bis Freitag 14–18 Uhr, Donnerstag zusätzlich 10–12 Uhr, Samstag 10–14 Uhr

Caritas-Markt Thun

Seestrasse 18, 3600 Thun, Telefon 033 221 87 02, Telefax 033 221 87 03, markt.thun@caritas-bern.ch
Öffnungszeiten: Dienstag, Donnerstag, Freitag 14.30–18.30 Uhr, Mittwoch 9.30–12 Uhr und
14.30–18.30 Uhr, Samstag 13–16 Uhr

**Geschäftsstelle
KulturLegi Stadt Bern**

Eigerplatz 5, Postfach, 3000 Bern 14, Telefon 031 378 60 36
www.kulturlegi.ch

**Geschäftsstelle
«comprendi?»**

Berner Vermittlungsstelle für interkulturelle ÜbersetzerInnen, Eigerplatz 5, Postfach, 3000 Bern 14
Telefon 031 378 60 20, Telefax 031 378 60 01

**Förderverein
Caritas Bern**

Postfach 578, 3000 Bern 31, Telefon 031 351 86 10, Telefax 031 356 81 91
Konto Credit Suisse Bern: PC 30-31-4, Konto 507-426454-31